

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe zugesandt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Boten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags nur Postentwurf...

Heinrich Esders DRESDEN-A. 2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung: Zur Ballsaison! Frack-Anzug, Gehrock-Anzug, Smoking-Anzug...

Mr. 25. Einzel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Klavierabend Max Bauer, Sinfonieconcert der 17ter, Deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin. Sonnabend, 27. Januar 1906.

Neueste Drahtmeldungen vom 26. Januar.

Zur Maroff-Konferenz. Algieras. (Spezialdienst der „Dresdner Nachrichten“.) In der gestrigen Sitzung der Konferenzdelegationen wurde u. a. lebhaft die Frage erörtert, ob die durch das Reglement von 1903...

Paris. Gestern drangen hier bewaffnete sozialistische Banden in drei Wahlbüros ein und vernichteten alle darin befindlichen Akten und Urkunden. Tiflis. Die telegraphische und die Eisenbahn-Verbindung zwischen Kutais, Poli und Batum ist wieder hergestellt...

Wien. Der Präsident der österreichischen Journalisten-Gesellschaft und Begründer der „Neuen Freien Presse“, Adolf Bertner, ist heute gestorben. Paris. Es heißt, daß der Seinepräpekt Selpes, der dieser Tage mit dem Großkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, demnächst in den Ruhestand treten werde...

Algieras. Die gestrige Kommissionsitzung der Konferenz wurde um 5 Uhr nachmittags geschlossen. Nach dem über die Sitzung ausgegebenen Communiqué wurde der von der spanischen Delegation ausgearbeitete Fragebogen bezüglich der Prüfung der Fragen bekannt gegeben...

Berlin. Der Kaiser begab sich heute mitlog nach dem Anhalter Bahnhof, um dort den König und den Prinzen Johann Georg von Sachsen zu empfangen. Berlin. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Eduard Berger, geb. am 15. 3. 83 zu Annaberg, früher im 106. Infanterie-Regiment, am 22. Januar im Feldlazarett zu Lüderichsdorf an Herzschwäche gestorben.

Madrid. Wie die Blätter melden, wird der Marquis de la Mina zu gegebener Zeit sich nach Jordan begeben, um beim König Eduard um die Hand der Prinzessin Ena von Battenberg für Königin Alions nachzusuchen. Madrid. Die Deputiertenkammer verhandelte gestern unter großem Lärm die Frage betreffend den Betrag bei der Abtötung der äußeren Schulden. Der Präsident wählte die Sitzung unterbrechen. Dem „Correo“ zufolge beabsichtigt die Regierung, eine Kommission nach Paris zu senden, um eine Untersuchung über diese Betrügereien anstellen zu lassen.

Paris. Aus Algieras wird gemeldet, daß der ehemalige Unterstaatssekretär Jacques Vebaudy, der sich als „Kaiser der Sahara“ bezeichnet, an die Delegierten ein Schreiben gerichtet habe, in dem er gegen seinen Ausschluß von der Konferenz Beschwerde einlegt.

Berlin. Den Morgenblättern zufolge wird in engeren parlamentarischen Kreisen davon gesprochen, daß der Reichskanzler die Häutenfrage in einer den bürgerlichen Parteien des Reichstages entsprechenden Richtung der Entscheidung entgegennehmen wolle.

London. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ in Tokio hatte mit dem japanischen Ministerpräsidenten Marquis Satomi eine Unterredung, in der der Ministerpräsident folgendes erklärte: Wir werden fortfahren, auf die Vollendung unserer Flotte und unserer Marine hinzuwirken und die zahlreichen geschäftlichen Unternehmungen unseres Landes zu ermutigen. Eine solche Politik wird einer gesunden Gestaltung unserer Finanzen die Wege ebnen. Unser freundschaftlicher Verkehr mit den Großmächten wird in einer Weise gepflegt werden, daß er sich immer inniger gestaltet. Ich bin entschlossen, alles, was in meiner Macht steht, zu tun, um, wenn möglich, den Geist der Freundschaft, der das Bündnis mit Großbritannien herbeiführt, zu stärken und die glücklichen Beziehungen zwischen beiden Vertragsländern zu kräftigen.

Petersburg. Nach einer amtlichen Mitteilung ließ die revolutionäre Organisation in Penza dem Chef der dortigen Gendarmereiverwaltung, Prokhorow, die Nachricht zugehen, sie habe am 15. Januar den Kommandeur der 78. Infanterie-Division, Pissowski, aus Versehen ermordet. Dieser Fehler werde durch keine, Prokhorow'sche, Ermordung bald gutgemacht werden.

Hamburg. Gestern nachmittag fand in der Redaktion der Expedition und Druckerlei des „Hamburger Echo“ eine Hausjuchung statt nach dem Manuskript zweier in diesem Blatte veröffentlichter Artikel, in denen eine Beleidigung der Hamburger Polizei enthalten ist. Die Hausjuchung hatte kein Ergebnis.

Petersburg. Die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sind gestern geschlossen worden. Auf die von dem russischen Bevollmächtigten gemachten endgültigen Vorläufe hat der österreichisch-ungarische Bevollmächtigte keinen bestimmten Bescheid geben können und sich vorbehalten, die Antwort in einigen Tagen zu geben, nachdem er sich mit Wien darüber ins Benehmen gesetzt habe.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Im Kaukasus ist die Revolution in vollem Gange. Es gelingt dem Militär bei der eigenartigen Bodenbeschaffenheit des Landes schwer, den Aufstand niederzuschlagen. Die Revolutionäre belagern die Militärläger, wobei regelrechte Schlachten stattfinden. Zur Verstärkung der Ruhe sind weitere sechs Kosakenregimenter mobilisiert.

Strasburg. Der Kaiser hat die Leitung der Abteilung für Finanzen, Handel und Domänen im Ministerium für Krieg-Verwaltung des Reichssekretärs v. Köller übertragen, ferner den Ministerialdirektor v. Anselm zum Unterstaatssekretär und Vorstand der Abteilung des Inneren im Ministerium für Krieg-Verwaltung, sowie den Ministerialrat v. Reemhann zum Ministerialdirektor der Abteilung für Finanzen, Handel und Domänen, beide mit dem Range von Räten 1. Klasse, ernannt.

Petersburg. Wie amtlich gemeldet wird, ist in Seitan (Persien) die Pest ausgebrochen. Sie trat Anfang Dezember in dem Orte Seitan auf, breitete sich auf andere Ortschaften aus und hat jetzt auch die Hauptstadt von Seitan erreicht. Bisher sind 200 bis 300 Todesfälle vorgekommen. Seit dem 21. Januar soll die Pest auch im nordwestlichen Afghanistan in der Nähe der persischen Städte Turbeti und Scheich-Dschama aufgetreten sein.

Odessa. (Priv.-Tel.) Bei einem Zusammenstoß mit Dragonern im Dorfe Kasbariwka (Gouvernement Cherson) sind 18 Bauern getötet und viele verwundet worden.

Wien. Graf Andrássy wurde heute in Audienz vom Kaiser empfangen, die eine Stunde währte. Bald nach dieser Audienz hatte Graf Andrássy eine Besprechung mit dem gemeinsamen Kriegsminister Ritter v. Vitreoch.

London. Wie gestern abend wurden gewählt 312 Liberale, 41 Arbeitervertreter, 140 Unionisten und 81 Nationalisten. Die Liberalen haben bisher 174, die Arbeiterpartei 32, die Unionisten 10, die Nationalisten 2 Sitze gewonnen. Die liberale Partei hat hiernach eine Majorität von 50 Stimmen über alle anderen Parteien.

Kunst und Wissenschaft.

* Hochenspielfelder der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Salome“. Montag: „Rienzi“. Dienstag: „Don Juan“. Mittwoch: „Die Raubritze“. Donnerstag: „Salome“. Freitag: „Die Rührberger Wuppe; neu einstudiert: „Sylvia“. Sonnabend: „Die Entführung aus dem Serail“. Sonntag (4.): „Der Evangeliummann“. Schauspielsaal. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: „Schneewittchen“; abends 7 1/2 Uhr: „Nachtmann als Erzähler“. Montag: „Der Peter“. Dienstag: „Der Schurk der Treppe“. Mittwoch: „Imogen“. Donnerstag: „Zum ersten Male: Der Graf von Chorolais“. Freitag: „Aria im Frieden“. Salla: „Hilf, Hannewald a. G. Ella: „Hilf, Vana a. G. Sonnabend: „Ein Glas Wasser“. Abigail: „Hilf, Hannewald a. G. Sonntag (4.), nachmittags 1/2 Uhr: 4. Volkstheaterstellung: „Minna von Barnhelm“; abends 7 Uhr: „Der Graf von Chorolais“.

toischen Momenten und machtvoll in dem grandiosen Schlussorgelpunkte. Beethoven ließ er in der feinsinnigen Ausführung der Variationen und gut getroffenen dramatischen Darstellung der Sonate zu seinem Rechte kommen. Im übrigen könnte man zu Herrn Bauer's Lob nur wiederholen, was erst kürzlich gelegentlich seines ersten Klavier-Abends an dieser Stelle gesagt worden ist. Der Blüthner-Hägel, den Herr Bauer spielte, bewährte sich als Instrument ersten Ranges. H. St. * Im Saale der „Waldflochten-Terrasse“ fand am Donnerstag das erste der drei geplanten Sinfonie-Konzerte statt. Es hatte sich hierzu ein zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden. Die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments spielte unter der sicheren und lebendigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Königl. Musikdirektor Röpner, zunächst die schwingvolle Sinfonie „Die Kapelle des Heineke's Friedensfeier“. Die Kapelle verfiel über einen sehr tüchtigen und vorzüglich geschulten Musikerbestand und kann sich unter ihrer vorzüglichen Leitung mit Ehren hören lassen. Einen laudbaren und jähren abgeduldeten Vortrag erhielt die mit einem schmelzenden Violoncello-Solo ausgestattete Serenade für Streichorchester von Hoffmann, der die Kapelle auf den reichen Beifall hin eine Zugabe folgen ließ. In einem Violoncello-Konzert von Bruch erwies sich ein auf dem Programm nicht mit Namen genannter Violoncello-Solist der Kapelle (Einadrig-Freiwilliger) als ein sehr tüchtiger Künstler, der über eine ausgezeichnete technische Ausbildung verfügt und dinstigsten Geschmacks im Vortrage zeigte. Für den lebhaften Beifall dankte er mit einer Zugabe (Saratov's Jagennestellen). Das Hauptwerk des Programms bildete Mendelssohn's Sinfonie (G-dur), die feinsinnig aufgeführt und einheitlich in allen Teilen ausgeführt wurde. Der zweite Teil des Programms bezeichnete u. a. Hoffmann's „Toll“-Ouvertüre, sowie die 1. ungarische Rhapsodie von Liszt, die, mit Gravour gespielt, glänzende Aufnahme fanden. Die nächsten zwei Sinfonie-Konzerte, die auch angeführt ihres sehr geringen Eintrittspreises allgemeine Beachtung verdienen, finden am 15. Februar und 15. März statt.

hauptächlichsten Werke der deutschen Kunst während des vergangenen Jahrhunderts zu bieten, aus Frankreich. In Paris war man mit der Bentenar-Ausstellung vor sechs Jahren erfolgreich vorangegangen. Nun ist die deutsche Reichshauptstadt mit nicht geringem Erfolge diesem Vorhaben gefolgt. Der rührige Direktor der Berliner Nationalgalerie, Professor v. Tschudi, hat im Verein mit dem Direktor der Hamburger Kunstgalerie, Professor Lichtwardt, dem Direktor der Königl. bairischen Staatsgalerie, Geheimrat v. Reber, und dem Geh. Regierungsrat v. Seiditz-Dresden die Sache in die Hand genommen und, soweit dies bei einem Unternehmen, dessen vollständige Ausgestaltung viele Jahre in Anspruch nehmen müßte, in wenigen Monaten möglich war, zu einem guten Ende geführt. Die Räume der Berliner National-Galerie wurden diesem großen Werke zur Verfügung gestellt, das ein Ereignis von höchster nationaler Bedeutung geworden ist und, richtig verstanden, einen unvollständigen Einblick auf die weitere Entwicklung der deutschen Malerei ausüben kann. Wir sehen hier nahezu 2000 Werke aus der Epoche von etwa 1780 bis 1880 vereinigt, also aus der Zeit, in der die deutsche Kunst, unter dem Einfluß des allgemeinen nationalen Aufschwungs in den Tagen der Befreiungskriege, sich von fremdländischen Einflüssen freizumachen begann und sich eine eigene Note schuf, bis dann von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an namentlich die neuere französische Malweise nicht immer zum Vorteil für unsere Kunst auch für diese maßgebend wurde. Wir finden hier neben längst berühmten viele preisgelebene Namen und Werke, die uns zeigen, welche Rolle schöpferischer Kraft und Gestaltung mit Unrecht in Vergessenheit geraten war. Kunst und Wissenschaft, wie nie zuvor, tritt uns hier das Bild der künstlerischen Entwicklung und Betätigung entgegen. Es ist eine fast verwirrende Fülle der Gesichte, und nur schwer finden wir uns in diesem Labirynth zurecht, obwohl die Leiter der Ausstellung bemüht gewesen sind, durch die räumliche Anordnung der verschiedenen Epochen und des Wiederbild zu erleichtern. Freilich hat diese Anordnung einen großen, wenn auch durch die gegebenen Verhältnisse vielleicht bedingten Fehler. Die Anfänge der Jahrhundert-Kunst, mit denen wir doch unseren Rundgang beginnen wollen, befinden sich in den oberen Stockwerken, während im Erdgeschoß die Werke der Künstler untergebracht sind, die noch zur lebendigen Gegenwart gehören.

Deutsche Jahrhundert-Ausstellung in Berlin.

Wie so manches auf künstlerischem Gebiete, kommt der Gedanke, in einer Sonderausstellung einen Ueberblick über die